

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 21

Rubrik: Mäni Gatschet erzählt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mäni Gatschet erzählt (4)

Es geht umen los mit den öffentlichen Wunschkonzerten. Schlossers Heiri mit der ondelierten Swing-Mähne hat gerne Tschäss. Sein Göiss-Chischtl grochset, knurrt, chlepft und — ja äbe, göisset von Süden her beim offenen Fenster im Hochbetrieb. Aber das liebe, alte Tanteli gägem Gurten wird drab toube (ich auch), weil es so gerne alte Operetten hört. So tut halt Tanteli auch sein Fenster und seinen Radio gross auf. Swing-Mähne-Tschäss und Tanteli-Walzer machen zusammen einen Hose-lupf. Fredy von der Bisen Seite (dä arm Bueb) hat jetzt sechs Wochen lang ein Menuett von Mozart üben müssen. Jetzt hat er vom Musiklehrer eine

Sonate von Beethoven bekommen. Wenn der Bub nicht so müsste, so täte er vilicht lieber — und besser.

Nicht, dass ich aparti etwas gegen das Radio hätte. Ob der Sprecher ein Held sei, oder nicht, ist mir wäger wurscht. Aber so mit alten Göiss-Chischtl dürfte man doch öppen abfahren. Die Partei gegen den Wetterluft (es sind einewäg die Gfreutesten in der Nachbarschaft), hat sich so ein Möbel angeschafft, ab dem ich schier gluschtig werde. Sie können ganz nach Belieben Rundspruch, Kurz-, Mittel-, Lang- und vilicht gar Dauerwellen bekommen, Grammo- (und ächt Schach-) Spielen und amänd gar noch den Schnaps und die Glesli versorgen. Der Kilchenmann am Münzgraben hat ihn geliefert.

In meiner Jugend waren die Grammos mit den Schalltrichtern ein technisches Wunder, unser grosser Wunsch.

Dann kamen die schönen, hölzigen Grammophonkasten und die Plattenläden machten grosse Konzerte. Und dann musste man sich schier schinieren, überhaupt einen Grammophon zu haben, da war man hinter dem Mond... Aber äbe, heute glauben die Jungen eben, das Ding selber erfunden zu haben.

Es ist ja allerdings heute schon etwas Andere mit diesen Apparaten. Das ist nicht mehr so ein Chrächze und Chratze, als ob man aus einer Büchse brüelen würde. Die Lautstärke laht sich la reglieren, ganze Konzerte samt den Pausen kann man zusammenstellen, ohne auch nur ein Fingerli mehr rühren zu müssen und dann ist's ein Tönen, dass man wirklich seine Freude dran haben kann.

Mäni Gatschet

Gute Herrenkleider



SCHILD AG. BERN

Tuch- und Deckenfabrik

Wasserwerksgasse 17 (Matte)
Telephon 22612

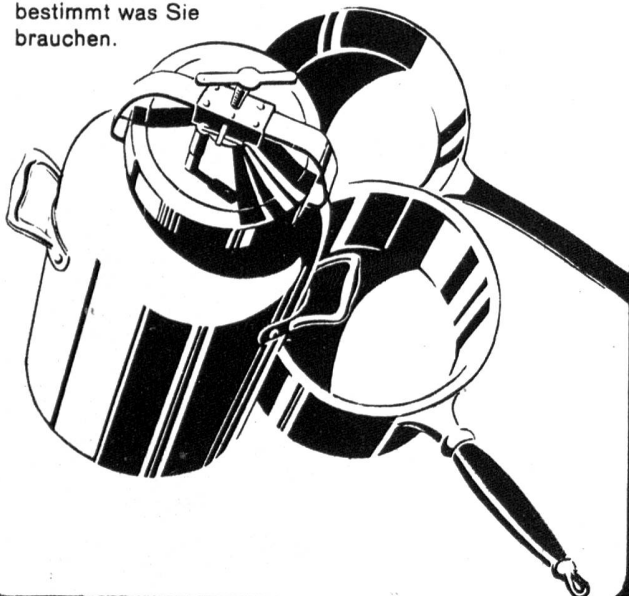
*Von jeher
vorteilhaft*

Robert MEYER

58 AARBERGERGASSE
BERN TELEFON 22431

Pfannen + Kochtöpfe

für den täglichen Gebrauch, müssen wärschaft und handlich sein. Bei uns finden Sie bestimmt was Sie brauchen.



Chronik der Berner Woche

Bernerland

12. Mai. Das Rebgebiet oberhalb Ligerz wird von einem *schweeren Hagelwetter* heimgesucht. Am schwersten betroffen wird das Gebiet von Schernelz.
13. Mai. Ein Landwirt von *Belprahon* stürzt mit einem *Traktor* über einen Felsen, wobei seine Mutter getötet wird. — Die Schützengesellschaft *Langenthal* feiert ihr 200jähriges Bestehen.
14. Mai. In *Konolfingen* wird das *traditionelle Altersfestchen* mit Gemeindegliedern, die über 64 Jahre alt sind, abgehalten. — Auf dem *Doubs* an der «La Maison-Monsieur» *ertrinkt* ein junger Einwohner von *Les Bois* bei einer Bootsfahrt.
15. Mai. *Utzenstorf* sieht sich infolge Wohnungsmangel gezwungen, zwei *Armeewohnbaracken* samt der hiezu erforderlichen Untermauerung und Installation anzukaufen. — In *Mühlethurnen* wird eine *Mütterberatungsstelle* und *Säuglingsfürsorge* für den *Amtsbezirk Seftigen* gegründet. — Die *Spiezer Gärtner* beschliessen den Ankauf von *Hagelraketen* geschossen.
16. Mai. Die im *Waldhotel* in *Unspunnen* internierten Deutschen fahren nach längerem Aufenthalt nach Deutschland zurück.
17. Mai. Die Vorarbeiten am *Stockensee* sind so weit gediehen, dass nachmittags nach 14 Uhr der Anstich des *Hinterstockensees* erfolgen kann. — *Dreihundert Militärinternierte*, die aus verschiedenen Gründen nicht nach Deutschland zurückreisen wollen, werden in ein besonderes Lager im *Jura* verbracht.
18. Mai. Die *Armenverpflegungsanstalten* weisen auf Jahresende 1945 folgende *Insassenzahlen* auf: *Utzigen* 450; *Frienisberg* 398; *Riggisberg* 419; *Dettenbühl* 515; *Worben* 450.
19. Mai. Die *Bernische Pfarrfrauen-Vereinigung* führt an verschiedenen Orten im Kan-

ton *kirchliche Frauen- und Müttertagungen* durch.

Stadt Bern

12. Mai. Anlässlich seiner Hauptversammlung führt der *Bernische Organisten-Verband* im *Münster* ein Konzert durch, bei dem ausschliesslich junge Kräfte wirken.
13. Mai. Der Gemeinderat bewilligt einen Kredit zur *Erstellung eines Schwingkellers* im alten *Breitenrainschulhaus*. — Bern ist die erste *Schweizerstadt*, die die Stelle eines *vollamtlichen Verkehrsinstruktors* schafft.
14. Mai. Im Monat April betrug die Zahl der *Strassenverkehrsunfälle* 60.
15. Mai. Die Stadt Bern weist einen *Fahrradpark* von nahezu 2 Millionen Rädern auf.
16. Mai. Die *Kartoffelspende* der Stadt Bern zugunsten der *österreichischen Städte* macht total 317 920 kg *Kartoffeln* aus. Bereits vor zwei Wochen hat die Stadt 100 Tonnen *Speise- und Saatkartoffeln* für *Innsbruck* und Umgebung transportiert.
20. Mai. Die *Berner Singstudenten* folgen einer Einladung der *Universität Lyon*, um ein Konzert in dieser Stadt abzuhalten.

Jetzt Blumen heraus!

Zum zehnten Male ergeht dieser Ruf an die Berner, dem sie bisher in so freudiger und freundlicher Weise gefolgt sind. Von 1937 bis 1945 haben sich jeden Früh- und Sommer die Fenster mit Geranien und Petunien geschmückt und sich auch durch den Krieg daran nicht hindern lassen. «Bern in Blumen» war bisher ein Symbol des Optimismus, des Durchhaltens und der Freude am Schönen und soll es auch in Zukunft bleiben. Nun ist wieder der Zeitpunkt gekommen, da die Hausbesitzer und Mieter der Innenstadt die Blumenkisten vor die Fenster stellen sollen.

Genossenschaft «Für Bern»
Aktion «Bern in Blumen»